

Totentafel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **48 (1930)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

T O T E N T A F E L

Lehrer Hans Caflisch.

Währenddem die Bündner Kollegen auf der kantonalen Lehrerkonferenz in Landquart tagten, lag auf seinem Krankenlager in seiner Heimatgemeinde Trins Lehrer Hans Caflisch. Ihm, der stets ein eifriger Besucher der kantonalen Konferenzen war, bereitete das tiefen Kummer. Er ahnte wohl das Schlimmste. Eine böse Krankheit hatte ihn aufs Krankenbett geworfen. Soeben — Mitte September — das 47. Schuljahr begonnen — rüstig und frank, wie er glaubte — mußte er nach zirka vier Wochen den Gang zur Schule einstellen. Wie schwer mag es ihm, der mit ganzer Seele an der Schule hing, an diesem Tag gewesen sein! Der ärztlichen Kunst gelang es nicht mehr, die Krankheit von seinem Lager zu bannen. Ihm schwebte das 50. Dienstjubiläum vor. Noch drei Jahre, und sein Wunsch wäre in Erfüllung gegangen, und die dritte Generation wäre zu ihm in die Schule. Am 20. November bewegte sich ein langer Trauerzug vom idyllischen Weiler Digg nach Trins hinauf. Trauernde Kollegen und Kinder begleiteten ihren toten Freund und Lehrer auf seinem letzten Gang. Fast die ganze Gemeinde schloß sich dem Zuge an. Aus den Nachbargemeinden waren die Kollegen und Freunde herbeigeeilt, um Hans Caflisch die letzte Ehre zu erweisen.

Lehrer Hans Caflisch war vom ersten bis zum letzten Jahr Lehrer an der Unterstufe seiner Heimatgemeinde Trins. Es ist wohl überflüssig, zu betonen, daß er das Vorbild eines Lehrers war: treu und gewissenhaft. Seine Schüler hingen mit großer Liebe an ihm. Er nahm es mit seinem Berufe ernst, sehr ernst. Obwohl Zögling der alten Schule war er mit den neuzeitlichen Strömungen voll-

ständig vertraut. Die Forderungen in Handarbeit und Schulreform machte er begeistert zu den seinen. Seine Schule war eine Arbeitsschule im wahren Sinne des Wortes.

Hans Caflisch war auch ein liebevoller Kollege von goldtreuem Charakter. Wo er raten und helfen konnte, tat er es. Viele werden seiner stets in Liebe und Dankbarkeit gedenken.

Seiner Heimatgemeinde war Hans Caflisch ein treuer Bürger. Stets interessierte er sich um das Wohlergehen derselben und ließ wohl selten eine Gemeindeversammlung aus. Die Gemeinde übertrug ihm in der Folge auch mehrere Ämter, die er treu und gewissenhaft besorgte. Er war Zivilstandsbeamter und Grundbuchführer und schließlich auch Gemeindepräsident. Sein Name war als solcher stets mit Ehrfurcht genannt.

Nun ruht der liebe Freund und Kollege unter kühlem Rasen aus von Mühen und Sorgen eines arbeitsreichen Lebens.

Ruhe in Frieden!

A. R.

Johann Anton Crapp.

In den ersten Tagen des blühenden Monats Mai d. J. starb in seiner Heimatgemeinde Alvaneu im 78. Altersjahr Lehrerveteran Johann Anton Crapp. Mit dieser ehrwürdigen Lehrergestalt verschwindet ein hier alteingesessenes Bündner Geschlecht, dessen Namen wohl von den einstigen Herren von Brienz hergeleitet werden muß, da man damals mit spezieller Vorliebe viele deutsche Namen in die romanische Sprache zu übersetzen pflegte, somit Stein in Crapp.

Lehrer Crapp bezog nach Absolvierung seiner Dorfschulzeit in Alvaneu die damals schon blühende Klosterschule Disentis und hernach die bündnerische Kantonschule, wo er 1872 gleichzeitig mit dem noch lebenden Prä-

sidenten Valentin Accola in Filisur das Lehrerseminar in Chur absolvierte und widmete sich in der Folge mit aller Ergebenheit volle 46 Jahre dem Lehrerberufe, bis Altersschwäche ihm den Schulstab entriß.

Mehr denn zwanzig Jahre lang amtierte der Verstorbene unter zwei Malen im Nachbardörflein Schmitten im Albulatale, dann mehrere Jahre in seiner Heimatgemeinde Alvaneu und eine Reihe von Jahren in der Gesamtschule der Fraktion Alvaneubad. Lehrer Crapps Leitmotive in der Ausübung seines ihm so lieb gewordenen Berufes bestanden hauptsächlich in größter Gewissenhaftigkeit, Fleiß und Exaktheit. Sein ruhiger, fester Charakter, sein Vorbild machten ihn zu einem wahren Jugendbildner und Erzieher. Lehrer Crapp saß Jahre lang an magerer und magerster Lehrerkrippe, wo Nebenberufe dieser oder jener Art für den Lehrer geradezu geboten waren. So ließ er sich nach der herrschenden Sitte jener Zeit zum Unterförster oder Revierförster ausbilden und als solcher diente er dem Forstrevier Innerbelfort, nämlich für Alvaneu und Schmitten, lange, lange Zeit. Seine kräftige, untersetzte Bündnergestalt, verbunden mit strotzender Gesundheit kam ihm dabei so wohl zu statten. Die aus dem schmucken Bergwalde gewonnenen Eindrücke übermittelte Revierförster Crapp mit besonderer Vorliebe seinen Schülern, und es kam somit nicht von ungefähr, daß er die Aufsatzthemata für seine Schule vielfach der Bergnatur, dem Wald, dem Wild, der Alpenwelt mit ihrer Schönheit und Gefahr entnahm. Diesem seinem Milieu erlauschte er auch volle Heimatliebe und Heimatart.

Gegen Ende der neunziger Jahre zog Lehrer Crapp, nicht etwa müde des Schulhaltens, sondern aus gegebenen Verhältnissen, mit seiner Frau nach Bordeaux und arbeitete dort während drei Jahren im blühenden Geschäfte seines Oberhalbsteiner Schwagers. Aber eben, Alpensöhne ohne Berge, ohne waldumrauschte Täler, ohne murmelnden Quell im Alpengestein vermögen wohl selten oder nie allzu

lange auszuhalten, selbst nicht am ewig grünen, imposanten Meeresgestade. Bald erwachte in der Seele des im Alter bereits vorgerückten Bündner Schulmeisters das alte Bündner Herzeleid und Heimweh, wie er später so oft selbst erzählte und trieb ihn wieder zurück zu seiner Dorfschule, zu seinem Bergwald Daheim nun begann von neuem der Schulbetrieb und dabei verwertete er seine in fremdem Lande gewonnenen Erfahrungen, den Schülern jene Meeresstädte und gewaltigen Ströme Frankreichs schildernd. Damals nun, da Lehrer Crapp den Försterberuf aufgab, übertrug ihm der Kreis Belfort den verantwortungsvollen Posten eines Betreibungsbeamten, wozu er sich bestens eignete. 25 Jahre widmete Lehrer Crapp neben der Schule sich genanntem Amte und zwar mit aller Pflichttreue und vollem Verständnis. Lehrer Crapps Leben war abwechslungsreich in seinem ganzen Tun. Seine Verhältnisse zwangen ihn dazu, entstammte er doch einer armen, braven Familie. Eiserner Fleiß, unermüdliche Arbeit bis in die späten Nachtstunden hinein und eine zähe Sparsamkeit machten ihn aber in der Folge zu einem wohlhabenden Manne.

1923 trat nun Lehrer Crapp in den wohlverdienten Ruhestand, interessierte sich aber stetsfort für Gang und Stand der Schule. Lehrerveteran Johann Anton Crapp hat seine Lebensaufgabe mit bestem Gewissen, zähem Fleiße und tiefem Ernste erfüllt. Ihm sei die Erde leicht!

Sein einstiger, dankbarer Schüler

A. Bz.

Martin Guler.

Sie klagen laut und rein, die Kirchenglocken vom altehrwürdigen Turme zu St. Jakob in Klosters, als an einem sonnenklaren Wintertage ein langer Leichenzug auf den Friedhof zog, Lehrer Martin Guler das letzte Geleite zu geben. Voran schritt die Schuljugend mit trauerumflorter

Fahne, und auf dem Grabe nahmen die Kinder, von tiefem Weh beschlichen, in ergreifendem Lied Abschied von ihrem lieben Lehrer. Alsdann senkte sich der Sarg langsam in die einsame Gruft. Halten wir inne und verweilen ein wenig beim verstorbenen Freund und Kollegen. Martin Guler besuchte das Seminar in Chur, um nachher 12 Jahre in Glaris und 10 Jahre im Laret zu wirken.

Der Heimgegangene verdient den Ruf eines tüchtigen Lehrers und väterlichen, ernsten, doch liebevollen Erziehers. Er, der ruhige, zielsichere und pflichttreue Mann, wußte auch in seine Schule einen ruhigen Ernst und Einsicht und Verständnis für gründliche, genaue Arbeit einzuführen. Gewissenhaft vorbereitet, erteilte er mit Begeisterung, Sachkenntnis und methodischem Geschick einen anregenden Unterricht. Er war der Mann, der die Zeit nützte, eh' sie verging. Martin hatte die vorzügliche erzieherische Gabe, seine Schüler in absolutem Gehorsam zu erhalten, ohne je strenge Zuchtmittel anwenden zu müssen, und er erfuhr die Wahrheit des Spruches: «Wo Gehorsam im Gemüte, da kann die Lieb' nicht fern sein»! Und in der Tat, er durfte viel Liebe und Anerkennung seitens der Kinder und Eltern erfahren; wenn Unannehmlichkeiten, wie sie gerade in diesem Berufe nicht zu vermeiden sind, auch ihm nicht erspart blieben. Auch nach dem schulpflichtigen Alter war Martin seinen einstigen Zöglingen ein liebevoller Freund und Berater, und gerade in der Berufswahl gab er manchen wohlmeinenden Rat. Viele, die heute mitten im Kampfe des Lebens stehen, werden sich ihres ehemaligen Lehrers in Liebe erinnern und ihm ehrend ein Kränzlein winden.

Erschütternd ist der Hinschied von Martin Guler für seine Familie, der er in vorbildlicher Hingebung lebte. Seiner Gattin war er ein lieber, treuer Lebensgefährte, seinem Kinde ein sorgender, wachender und hütender Vater, seinen Geschwistern ein anhänglicher Bruder. Herb ist es, eine solche Lebensstütze verlieren zu müssen. Aus den

Worten: «Nicht gestorben, nur vorangegangen», möge den schwergeprüften Hinterbliebenen Trost erklingen!

Im öffentlichen wie politischen Leben machte sich Martin wenig bemerkbar. Er gehörte keiner Partei an. Einem gesunden, durchdachten Urteil folgend, handelte er. Prüfe und wähle das Beste! war seine Devise.

Im schönsten Mannesalter, mitten aus seiner stillen Arbeit heraus, wurde Martin Guler seinen Angehörigen, seiner Schule und seinen Freunden und Kollegen entrisen. Als aufrechter Bündner mit einem starken Willen, als markante Gestalt, in deren Brust ein treues Herz schlug, wirst du in unserer Erinnerung fortleben.

Schlafe wohl, lieber Freund, und das ewige Licht leuchte dir!
H. G.

Rede

von Sek.-Lehrer Giov. Derungs am Grabe des allzufrüh gestorbenen Kollegen

Riccardo Lardelli.

E' la conferenza magistrale del Distretto Bernina che per mezzo mio porta l'ultimo saluto al caro collega Riccardo Lardelli.

Il mio compito è doppiamente doloroso, perchè la tomba che sta per chiudersi racchiude chi ci fu scolaro affettuoso.

Lo vedemmo crescere nella nostra scuola, allievo sempre docile di non grandi rumori. Indi darsi alla carriera magistrale per consacrarsi alla scuola. Da due giorni appena si trovava tutto lieto in mezzo ai suoi allievi lassù nel ridente paesello di Viano. Riccardo si trovava sul campo del lavoro e là venne colpito dalla parca inesorabile. I tuoi genitori e fratelli, i tuoi cari scolari, tutti piangono angosciosamente la tua prematura dipartita. Povero Riccardo, il tuo destino fu crudele a tutto rigor di termine. Lasciar i nostri cari quando si ha percorso il tracciato

cammino, quando si ha compita la propria missione, quando si raccolsero i frutti soavi del lavoro, è triste. Ma morire come il nostro collega Riccardo quando ci sorridono tutte le speranze, quando tutto ci sta ancor dinanzi, è straziante ed ingiusto.

A me, a nome dei tuoi colleghi e come tuo maestrò è corso il doloroso uffizio di accostarmi al margine, del tuo avello precocemente schiuso per offrirti il fiore della ricordanza, per rivolgerti l'estremo saluto. Nel breve tempo che tu fosti tra noi, ti accaparrasti la stima di tutti e la memoria di te sarà perenne.

Il tuo spirito riposi in pace e la terra ti sia leggera.

Professor Christian Bühler und Baptist Cadotsch.

Die Kantonsschule geleitete zwei ihrer ehemaligen Lehrer zur letzten Ruhestätte: *Christian Bühler* und *Baptist Cadotsch*.

Bühler wirkte 42, Cadotsch 31 Jahre an der Kantonschule, ersterer als Lehrer der Mathematik und Musik; letzterer unterrichtete in Arithmetik und Kalligraphie. Beide genossen mit Recht volles Ansehen als pflichttreue, gütige, innerlich abgeklärte Erzieher und werden als solche in unserer Erinnerung bleiben.